

Schwere Kämpfe an der Nordseeküste!

Die Deutschen machen trotz verzweifelten Widerstands der Verbündeten dort Fortschritte!

Ungeheure Verluste auf beiden Seiten gemeldet!

Das Doppelte der verlangten Kriegsanleihe einbezahlt; die Finanzlage in Deutschland ist ausgezeichnet. — Verlorene englische Gouvernante erhält Gefangenenerlöse. — Jüdische Soldaten meutern in Alexandria, Ägypten. — Englische und französische Kriegspläne durch die Vortrefflichkeit der deutschen Artillerie über den Haufen geworfen. — Schwedische Zeitungen berichten, daß die Deutschen in West Flandern siegreich vorgehen. — Engländer nennen die Schlacht in West Flandern die größte in der Weltgeschichte. — Der englische Situationsbericht fällt zum Schaden der Deutschen aus. — Kriegsekretär Lord Kitchener predigt angesichts der Soldaten Entschlossenheit. — Deutsche Minen in irischen Gewässern. — Die Einfahrt zur Wüchterschleuse teilweise geschlossen. — Die „Emden“ versenkt wieder mehrere britische und einen japanischen Dampfer.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 28. Okt. — Das Generalhauptquartier macht unterm 27. Oktober bekannt: Die Schlacht am Meer-Kanal und in der Region südwestlich von Lille tobt mit derselben Heftigkeit weiter. Die Deutschen haben gestern Fortschritte zu verzeichnen. Auf den anderen Fronten des westlichen Kriegstheaters ist nichts von Bedeutung zu melden.

Auf dem südlichen Kriegstheater in der Nähe von Anzio gehen die Deutschen langsam vor; südwestlich von Rom haben unsere Truppen alle Angriffe der Alliierten, die bedeutend in der Ueberzahl sind, zurückgeschlagen. Südlich von Anzio hat ein neues russisches Armeekorps die Weichsel überschritten.

Berlin, 28. Okt. (Drahtlose Depesche). — Folgender Bericht wurde heute vom Hauptquartier erhalten: Die Summe von \$800,000,000 ist für den Kriegsfond einbezahlt worden, trotzdem nur \$560,000,000 verlangt werden. Den Berichten der Reichsbank zufolge stehen die Finanzen des deutschen Reiches vorzüglich. Die Notengirafation hat um 70 Millionen abgenommen, diejenige des Bargeldes aber um 27 Millionen Mark zugenommen.

Eine englische Gouvernante namens Kate Summe stellte die Behauptung auf, daß deutsche Soldaten ihre Schwester Grace Summe in Belgien gefangen und verurteilt hätten; als Beweis erbrachte sie eine von zwei Weibchen und einem englischen Beamten eidl. erhärtete Zeugenaussage. Wie nun die Londoner Times berichtet, hat es sich vor Gericht herausgestellt, daß Kate Summe die Zeugenaussage gefälscht und die ganze Geschichte erfunden hatte. Das Frauenszimmer wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Verichte von Konstantinopel besagen, daß es zwischen der englischen Garnison und indischen Truppen, die in Alexandria gelandet waren, zu blutigen Kämpfen gekommen ist. Drei Indier wurden im Aufstande im Tode verurteilt.

Die Kabas News Agency von Paris meldet offiziell von London, daß der englische Torpedobootzerstörer „Daguer“ ein deutsches Unterseeboot an der Küste von Holland rammt und in den Grund bohrte. Ein deutscher offizieller Bericht über diese Angelegenheit besagt, daß der Zusammenstoß zwischen beiden Schiffen stattgefunden habe, daß das deutsche Unterseeboot aber nach seinem Hafen mit allen Mann an Bord zurückgekehrt sei, von dem englischen Boot aber habe man keine Spur.

Der Militärkorrespondent der London Times meldet, daß die schwere deutsche Artillerie alle Schlachtpläne der Engländer und Franzosen über den Haufen geworfen habe.

Ein prominentes Mitglied der Partei der Jungtürken hat mit dem Emir von Afghanistan im Namen seiner Partei ein Bündnis gegen England geschlossen.

Bei Besprechung der Entschlüsse über den englisch-belgischen Vertrag im Jahre 1906 sagt die Neue Zürcher Zeitung, es sei damit erwiesen worden, daß dadurch seitens Belgens ein Neutralitätsbruch verübt worden sei.

Schwedische Zeitungen berichten, daß Engländer, Belgier und Franzosen bei den Kämpfen in West Flandern kolossale Verluste erlitten

Neue Rebellion in Süd-Afrika!

London, 28. Okt. — In Südafrika ist eine neue Rebellion ausgebrochen. Die berühmten Burenherren Christiaan de Wet und Christian Frederik Beyers haben im Orange Freistaat und im westlichen Transvaal die Fahne des Aufstandes erhoben. Außer der Revolution in der nördlichen Provinz der Kap Kolonie, die von Oberstleutnant Maritz geführt wird, hat die Regierung der Südafrikanischen Union gegenwärtig mit einem ungleich bedeutungsvollen Aufstand zu tun; und es dürfte schwer halten, denselben leichter Hand zu unterdrücken. General Beyers letzte bekanntlich sein Kommando nieder, als General Botha die Waffen gegen die Deutschen ergriß. Hier eingetroffene offizielle Depeschen besagen, daß die Rebellion gut vorbereitet ist, und mehrere Kommandos bereits unter Waffen stehen. Die Stadt Jellison, im nördlichen Teil der Orange Fluß Kolonie, ist von den Aufständischen besetzt, und die Regierungsbürokraten wurden gefangen genommen. Ein Eisenbahnsystem bewaffneten, die gegen die Aufständischen in's Feld rücken wollten, wurde abgefangen; die Männer wurden entwaffnet.

Die Bundesregierung Südafrikas hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher auf den Aufstand verwiesen wird. Es wird in der Proklamation behauptet, man habe wohl gewußt, daß eine solche braue, wollte aber nicht mit bewaffneter Hand einschreiten, und alles Untergewiesene vermeiden. Jetzt, heißt es in der Proklamation weiter, ist die Pflicht der Regierung klar. Sie ist entschlossen, mit feierlichem Aufruf zu unterdrücken und hat die nötigen Maßnahmen bereits ergriffen. Die Weisheit der Väter in allen Provinzen der Union ist loyal und will von einer Rebellion nichts wissen. Sobald sie mit der wahren Lage der Dinge bekannt sind, dann werden sie freudig (?) zum Schutze der Regierung die Waffen ergreifen und die Rebellion unterdrücken. Die Bürgerhaft ist erachtet, die Regierung über die Väter der Rebellanten zu verhandeln und dafür zu sorgen, daß diese zur Verantwortung gezogen werden. Diejenigen, welche ruhig zu Hause bleiben und ihrer Beschäftigung nachgehen, können auf Anerkennung rechnen.

General de Wet ist ferner Kavallerieführer, der sich im Burenkrieg gegen die Engländer so bedeutend hervorgetan und ihnen manche Niederlage bereitet.

Wie daß ein Gefoh einer schweren Sanbige das Oberbefehl des Trumbh am 14. Oktober durchschlagen habe und daß das deutsche Kanonenboot „Jaguar“ leicht beschädigt wurde.

Aras zerstört.
Bordeaux, 28. Okt. — Aras, die Hauptstadt des Departement Pas de Calais, 100 Meilen nördlich von Paris, steht infolge des furchtbaren Bombardements, welchem sie ausgesetzt ist, in Flammen und ist dem Untergang geweiht. Die Stadt zählt viele historische Gebäude und eine wertvolle Bibliothek. Gleichzeitig ist sie ein wichtiges Bahnzentrum.

Neu Intersectransportboot.
Berlin, über Kopenhagen und London, 28. Okt. — Es wird berichtet, daß ein neuer Typ unterseeischer Boote in Elbing und Hamburg gebaut wird, zu dem ausschließlich Japane, Truppen zu transportieren. Wie es heißt, hofft man, mit Hilfe solcher Boote unbemerkt ein Gebirge zu erreichen und Truppen an's Land setzen zu können.

Kein Alkohol für Tommy Atkins.
London, 28. Okt. — Kriegsekretär Lord Kitchener richtete heute einen Appell an das Publikum, in dem er auf die Wichtigkeit hinwies, daß die Armee, die jetzt in der Ausbildung begriffen ist, in guter physischer Verfassung erhalten werde. Dies, führt Lord Kitchener aus, könne nur durch strenge Mäßigkeit erzielt werden. Die Soldaten, sagt der Kriegsekretär, seien bestrebt, so schnell als möglich physische Tauglichkeit zu erlangen, und das Publikum wird ersucht, die Soldaten in dieser Hinsicht zu unterstützen, indem man davon Abstand nehme, die angehenden Krieger freizulassen. Er schlägt vor, daß in den Gegendern, in denen die Soldaten stationiert sind, Ausschiffe gebildet werden, die

den Soldaten die Notwendigkeit der Enthaltensamkeit predigen und diesen behülflich sein sollen, der Versuchung zu widerstehen. Die Universität von Edinburgh ernannte Lord Kitchener einstimmig zum Rektor.

Kämpfe bei Craonne.
Paris, 28. Okt. — Die Deutschen unternahmen letzte Nacht einen heftigen Angriff auf die Stellungen der Verbündeten nahe Craonne, wurden aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Es wird gemeldet, daß die deutschen Angriffe zwischen Reims und Arras bedeutend nachlassend. Nördlich und südlich von Hipses und zwischen Combray und Arras sowie im Boivre District dringen die Verbündeten vor und bringen den Deutschen schwere Verluste bei. (Diese Meldungen kommen alle aus französischer Quelle und sind nicht für baare Münze zu nehmen.)

Krieg ruiniert Frankreich.
Ain, 28. Okt. — Die Ailin, Stg. meldet aus Amsterdam: In der „Guerra Sociale“ hat der bekannte französische Republikaner Raquet über die Dauer des Krieges geschrieben. Er sagt u. a.: Seitene englische Politiker und verschiedene englische Blätter haben den Wunsch ausgedrückt, den Krieg zwei, drei Jahre oder noch länger, hinauszuziehen. Aber, sagt Raquet, was Frankreich anbelangt, so ist das was wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Man sagt das in Frankreich allgemein. Jetzt schon sollen die französischen Verluste etwa 800,000 Mann betragen. Wenn das so weiter geht wie in den letzten Wochen, dann würden nach oberflächlicher Schätzung die französischen Verluste in einem halben Jahre etwa 1,500,000 Mann betragen. Bei diesen Ziffern ist es nicht nötig, zu fragen, ob ein Land solche Verluste ertragen kann, ohne wirtschaftlich zugrunde zu gehen. Ein Krieg von einem Jahre würde Frankreich ruinieren.

Die Russen melden wieder neue Siege!

Aber selbst London traut ihnen nicht und sagt, Meldungen seien unbestätigt!

Deutsche Berichte melden über guten Fortgang!

London, 28. Okt. — Die Ereignisse auf dem südlichen Kriegstheater sind, wie es in dem Berliner Bericht heißt, noch nicht in eine entscheidende Phase getreten. Zwischen dem österreichischen Hauptquartier melden, daß südlich vor die Stadt Radom, 57 Meilen südlich von Warschau gelegen, wurde nach schwerem Kampfe von den Russen besetzt und russische Kavallerie streift bis in die Gegend von Kobz. Die feindliche Haltung der Polen hat den Deutschen bei der Besetzung des Landes einen bösen Streich gespielt. Die russische Kavallerie droht die deutsche Verbindungslinie und diese werden gezwungen werden, auf Gegenoffensive nahe der schlesischen Grenze zurückzufallen (warum nicht gleich bis Berlin?).

Der Warschauer Korrespondent des Chronicle hat eine Depesche gefaßt, welche von dem russischen General längere Zeit festgehalten und veröffentlicht worden ist. In der Depesche heißt es, daß der Winter über Rußland hereingebrochen ist und den Deutschen, wie weiland Napoleon, verberlich werden wird. Zwischen Moskau und Warschau herrscht bittere Kälte.

Ueber die Kämpfe in Ostgalien berichtet der Petrograd Korrespondent der Morning Post wie folgt: „Der Vormarsch des linken russischen Flügel und des Centrum ist zum Halten gekommen. Offenbar haben die Russen ihre besten Streitkräfte von dort zurückgezogen und den vordringenden Deutschen bei Warschau entgegengestellt. Doch ist die Stellung der Russen in Ostgalien hart und sie werden bald wieder (?) die Offensive ergreifen.“

Ein deutscher weißlicher Spion wurde wenige Meilen von Petrograd ergriffen, vor ein Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden und erschossen. In den Heiden des Wäldchens eingekerkert hatte man angeblich vorzügliche Pläne der Festung Kronstadt und anderer russischer Festungen gefunden.

Exzesse gegen Deutsche verdammt.
London, 28. Okt. — Immer lauter und immer kräftiger werden nachgerade in England die Stimmen, welche die furchtbar in London stattgefundenen Exzesse gegen die Deutschen auf das Schärfste verdammen und darauf hinweisen, daß derartige Vorkommnisse eine Schmach für das britische Reich sind. Selbst die Presse weist auf den großen Unterschied der Behandlung der Briten in Deutschland auf der einen und die Verfolgung der harmlosen Deutschen auf der anderen Seite hin.

So schreibt der „Manchester Guardian“, er habe Hunderte von Briefen von britischen Frauen erhalten, die für die Deutschen nach England zurückgekehrt seien. In allen diesen Zuschriften wurde erklärt, daß sich die Engländer in Deutschland der besten Behandlung zu erfreuen gehabt hätten. Die Zeitung fügt hinzu, daß auch die Kriegsgefangenen in Deutschland nicht über schlechte Behandlung zu klagen hätten.

Angesichts dieser Tatsachen müsse die Herberung und Blinderung der deutschen Räder im Demppord-Distrikt der Stadt London tief bedauert und einer Anwendung von Psynergie zugeschrieben werden.

Deutsche fallen in portugiesisches Gebiet ein.
Lissabon, 28. Okt. — Der Gouverneur von Portugiesisch-West-Afrika hat berichtet, daß ein bewaffneter deutscher Haufe Angola besetzt habe. Ihm wurde der Befehl erteilt, sich dem Einfall zu widersetzen. Man glaubt, daß die Regierung an Deutschland den Krieg erklären werde. Angola grenzt an den Kongo Freistaat, Britisch-Jambesi, Deutsch-Südwestafrika und den Ozean. Es ist sehr reich an Palmöl, Kaffee und Wammanolle.

Berechtigter Protest.
Amsterdam, über London, 28. Okt. — Die Ailiner Zeitung sagt, daß 50 große Handelshäuser Antwerpens eine Eingabe an den amerikanischen Gesandten gemacht haben, in welcher gegen die unverantwortliche Zerstörung ihrer Waarenlager durch die Briten energisch protestiert wird. Sie verlangen von der britischen Regierung 250,000,000 Franken Schadenersatz. Die Briten hatten die Waaren in müßwilliger Weise bei ihrem Abzug aus der Stadt vernichtet.

Gräßliche Familientragödie.
Galesburg, Ill., 28. Okt. — Der hiesige Konditor Bill W. Stromberg erlag in einem Wuthanfall seine drei Kinder, verurteilte seine Frau und beging dann Selbstmord. Stromberg hatte mit seiner Frau Streit gehabt.

Die Russen melden wieder neue Siege!

Aber selbst London traut ihnen nicht und sagt, Meldungen seien unbestätigt!

Deutsche Berichte melden über guten Fortgang!

London, 28. Okt. — Die Ereignisse auf dem südlichen Kriegstheater sind, wie es in dem Berliner Bericht heißt, noch nicht in eine entscheidende Phase getreten. Zwischen dem österreichischen Hauptquartier melden, daß südlich vor die Stadt Radom, 57 Meilen südlich von Warschau gelegen, wurde nach schwerem Kampfe von den Russen besetzt und russische Kavallerie streift bis in die Gegend von Kobz. Die feindliche Haltung der Polen hat den Deutschen bei der Besetzung des Landes einen bösen Streich gespielt. Die russische Kavallerie droht die deutsche Verbindungslinie und diese werden gezwungen werden, auf Gegenoffensive nahe der schlesischen Grenze zurückzufallen (warum nicht gleich bis Berlin?).

Der Warschauer Korrespondent des Chronicle hat eine Depesche gefaßt, welche von dem russischen General längere Zeit festgehalten und veröffentlicht worden ist. In der Depesche heißt es, daß der Winter über Rußland hereingebrochen ist und den Deutschen, wie weiland Napoleon, verberlich werden wird. Zwischen Moskau und Warschau herrscht bittere Kälte.

Ueber die Kämpfe in Ostgalien berichtet der Petrograd Korrespondent der Morning Post wie folgt: „Der Vormarsch des linken russischen Flügel und des Centrum ist zum Halten gekommen. Offenbar haben die Russen ihre besten Streitkräfte von dort zurückgezogen und den vordringenden Deutschen bei Warschau entgegengestellt. Doch ist die Stellung der Russen in Ostgalien hart und sie werden bald wieder (?) die Offensive ergreifen.“

Ein deutscher weißlicher Spion wurde wenige Meilen von Petrograd ergriffen, vor ein Kriegsgericht gestellt, schuldig befunden und erschossen. In den Heiden des Wäldchens eingekerkert hatte man angeblich vorzügliche Pläne der Festung Kronstadt und anderer russischer Festungen gefunden.

Exzesse gegen Deutsche verdammt.
London, 28. Okt. — Immer lauter und immer kräftiger werden nachgerade in England die Stimmen, welche die furchtbar in London stattgefundenen Exzesse gegen die Deutschen auf das Schärfste verdammen und darauf hinweisen, daß derartige Vorkommnisse eine Schmach für das britische Reich sind. Selbst die Presse weist auf den großen Unterschied der Behandlung der Briten in Deutschland auf der einen und die Verfolgung der harmlosen Deutschen auf der anderen Seite hin.

So schreibt der „Manchester Guardian“, er habe Hunderte von Briefen von britischen Frauen erhalten, die für die Deutschen nach England zurückgekehrt seien. In allen diesen Zuschriften wurde erklärt, daß sich die Engländer in Deutschland der besten Behandlung zu erfreuen gehabt hätten. Die Zeitung fügt hinzu, daß auch die Kriegsgefangenen in Deutschland nicht über schlechte Behandlung zu klagen hätten.

Angesichts dieser Tatsachen müsse die Herberung und Blinderung der deutschen Räder im Demppord-Distrikt der Stadt London tief bedauert und einer Anwendung von Psynergie zugeschrieben werden.

Deutsche fallen in portugiesisches Gebiet ein.
Lissabon, 28. Okt. — Der Gouverneur von Portugiesisch-West-Afrika hat berichtet, daß ein bewaffneter deutscher Haufe Angola besetzt habe. Ihm wurde der Befehl erteilt, sich dem Einfall zu widersetzen. Man glaubt, daß die Regierung an Deutschland den Krieg erklären werde. Angola grenzt an den Kongo Freistaat, Britisch-Jambesi, Deutsch-Südwestafrika und den Ozean. Es ist sehr reich an Palmöl, Kaffee und Wammanolle.

Berechtigter Protest.
Amsterdam, über London, 28. Okt. — Die Ailiner Zeitung sagt, daß 50 große Handelshäuser Antwerpens eine Eingabe an den amerikanischen Gesandten gemacht haben, in welcher gegen die unverantwortliche Zerstörung ihrer Waarenlager durch die Briten energisch protestiert wird. Sie verlangen von der britischen Regierung 250,000,000 Franken Schadenersatz. Die Briten hatten die Waaren in müßwilliger Weise bei ihrem Abzug aus der Stadt vernichtet.

Gräßliche Familientragödie.
Galesburg, Ill., 28. Okt. — Der hiesige Konditor Bill W. Stromberg erlag in einem Wuthanfall seine drei Kinder, verurteilte seine Frau und beging dann Selbstmord. Stromberg hatte mit seiner Frau Streit gehabt.

Juratunnel fertiggestellt.

Bern, Schweiz, 28. Okt. — Nach dreijähriger ununterbrochener Arbeit ist das Juratunnel zwischen Montiers, Frankreich, und Grenchen, Schweiz, durchtunnelt worden. Die Strecke beträgt fünf Meilen. Die Verstellungskosten betragen \$5,000,000, hiervon trugen östliche Bahngesellschaften in Frankreich \$2,000,000 bei.

Personalien.

Fel. Gertrud Koepfer, Tochter von Herrn und Frau Fritz Koepfer, ist gestern aus Europa zurückgekehrt. Sie hat viel Interessantes über den Krieg zu berichten, besonders aber, daß in Deutschland alles ruhig ist und Industrie und Gewerbe ihren regelmäßigen Gang gehen. Viele Fabriken arbeiten überzeit, um Vorräte für die Armee zu beschaffen. Fel. Koepfer besuchte ihren Neffen, einen Offizier in Dresden, der jetzt die neuereingezogenen Truppen ausbildet und der ihr mitteilte, daß Deutschland niemals Mangel an Soldaten haben würde. Die Opferwilligkeit des Volkes, besonders der Frauwelt, sei erstaunlich. Niels haben sich sogar bereit erklärt, für's Vaterland in's Feld zu ziehen. Fel. Koepfer brachte viele Kuriositäten über den Krieg mit, das Beste ist aber die humoristische Landkarte Europas, welche zeigt, wie die Feinde Deutschlands das alte Vaterland zu verschlucken gedachten. Sie haben aber zu viel abgeoffen und werden an dem Willen erkranken.

Dem Flammetob entriffen.

Während Frau John Hessel, 1451 süd. Str. moßhaft, heute Vormittag ihr Haus auf wenige Augenblicke verließ, um draußen einer Beschäftigung nachzugehen, bemerkte sie plötzlich Flammen aus dem Innern des Hauses emporsteigen. Ihr vierjähriges fröhliches Kind befand sich im Schlafzimer. Mit einem Sprung des Schreckens stürzte die Frau in das Haus und es gelang ihr, das Kind, welches von dem Rauch bereits fast zu leiden gehabt hatte, in Sicherheit zu bringen. Die Entzündungsurache des Feuers ist unbekannt.